

Urologie 2025 · 64:696–699
<https://doi.org/10.1007/s00120-025-02565-x>
 Angenommen: 23. Februar 2025
 Online publiziert: 18. März 2025
 © The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2025



„Die Ärzte für Afrika e.V.“ – urologische Einsätze und Weiterbildung in Ghana

Jessica Rührup

Urologie am Stephanshorn, Hirslanden-Klinik Stephanshorn, St. Gallen, Schweiz

„Ärzte für Afrika e.V.“, gegründet im Jahr 2007 durch den Urologen Dr. Gerd Engel in Münster, Nordrhein-Westfalen, hat sich der Verbesserung der urologischen Versorgung in Ghana verschrieben. Gegründet mit dem Ziel, die Gesundheitsversorgung in den ärmeren Regionen des Kontinents nachhaltig zu verbessern, besteht der Verein mittlerweile aus zahlreichen engagierten Mitglieder:innen, die in regelmäßigen Einsätzen vor Ort und durch Koordination und Öffentlichkeitsarbeit von zuhause aus aktiv sind.

Das Ziel von „Ärzte für Afrika e.V.“ ist es, durch die Bereitstellung medizinischer Hilfe und fachlicher Weiterbildung des medizinischen Fachpersonals die Gesundheitsversorgung in Ghana zu stärken und somit langfristig zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort beizutragen. Der Verein arbeitet dafür mit lokalen Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen zusammen.

Allgemeine Informationen zu Ghana

Ghana, ein westafrikanisches Land mit einer Bevölkerung von über 32 Mio. Menschen, hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte in der Entwicklung seines Gesundheitssystems erzielt. Dennoch stehen die medizinische Versorgung und die Infrastruktur vor erheblichen Herausforderungen, die v. a. in ländlichen Gebieten stark spürbar sind.

In Ghana stehen mit insgesamt rund 5700 ausgebildeten Ärzten pro 1000 Einwohner nur rund 0,18 Ärzte zur Verfügung – in Deutschland ist ein Arzt auf 198 Einwohner (Stand 2022) zu setzen [1].

Das Gesundheitssystem Ghanas ist durch eine staatliche Krankenversicherung (die National Health Insurance Scheme, NHIS) strukturiert, die in den letzten Jahren die Grundlage für eine breitere medizinische Versorgung bieten soll. Doch trotz der Bemühungen bleibt das System unterfinanziert. Die Krankenversicherung ist nicht ausreichend, um die Kosten für alle notwendigen Behandlungen zu decken, und viele Patienten sind entweder nicht versichert oder haben nur eine Versicherung, die nur einen Teil der Behandlungskosten übernimmt. Daher sind viele Menschen ohne Zugang zu dringend benötigten medizinischen Dienstleistungen. Das durchschnittliche Monatseinkommen liegt bei 120 €.

Ein weiteres Problem stellt die prekäre finanzielle Lage der Krankenhäuser dar. Aufgrund der Unterfinanzierung und der teils verspäteten Zahlungen durch die staatliche Krankenversicherung können viele Einrichtungen ihre Rechnungen nicht rechtzeitig begleichen – Wartezeiten von bis zu über 12 Monaten bis zur Begleichung von Rechnungen sind keine Seltenheit. Diese finanziellen Engpässe führen auch zu einem gravierenden Mangel an Medikamenten und medizinischen Geräten. Krankenhäuser und Kliniken sind häufig nicht in der Lage, die notwendige Ausstattung bereitzustellen, was zu einer stark eingeschränkten Versorgung der Patient:innen führt. In vielen Fällen müssen Patient:innen abgewiesen werden, weil sie die Behandlungskosten nicht tragen können. Dies verschärft die ohnehin schon schwierige Situation für viele Bedürftige.

Problematisch ist zudem die hohe Fluktuation bei Ärzten und Führungskräften.



QR-Code scannen & Beitrag online lesen

Viele Ärzte entscheiden sich aufgrund besserer Gehälter und einer besseren Infrastruktur für einen Umzug in die Städte, was zu einer Unterversorgung und einem Mangel an qualifiziertem Personal in ländlichen Gebieten führt. Zudem besteht eine hohe Abwanderung ins Ausland – bis zu 35 % des ärztlichen Personals wandert nach Europa und die USA aus. In vielen Regionen übernehmen Pflegekräfte Aufgaben, die in anderen Ländern den Ärzten vorbehalten sind, um den Mangel an medizinischem Fachpersonal zu kompensieren. Diese Situation stellt nicht nur eine Herausforderung für die Qualität der medizinischen Versorgung dar, sondern auch für die langfristige Stabilität des Gesundheitssystems. Da die Facharztweiterbildung zum Facharzt für Urologie im Land sehr kostspielig ist, stehen aktuell bei ca. 30 Mio. Einwohnern Ghanas nur ca. 40 praktizierende Urologen zur Verfügung.

Die Stromversorgung in vielen Teilen des Landes ist marode, was zu häufigen Stromausfällen führt – eine problematische Situation für Kliniken, die auf eine kontinuierliche Stromversorgung angewiesen sind, um Geräte wie Kühlschränke für Medikamente oder Beatmungsgeräte zu betreiben. Diese unzuverlässige Stromversorgung stellt ein weiteres Hindernis für eine effektive Gesundheitsversorgung dar und erfordert kontinuierliche Investitionen in die Infrastruktur [2].

Gerade in Anbetracht dieser Herausforderungen arbeitet der Verein „Ärzte für Afrika e.V.“ mit großem Engagement daran, die medizinische Versorgung zu verbessern und Fachwissen in der Urologie nach Ghana zu bringen. Die durchgeführten regelmäßigen Einsätze, insbesondere in ländlichen Gebieten, tragen dazu bei, eine deutliche Lücke in der Versorgung zu schließen und bieten den Patient:innen eine dringend benötigte Chance auf Behandlung.

Einsätze der Mitglieder und Tätigkeitsfelder

Einsatzstatistik und Partnerkrankenhäuser

Seit der Gründung hat sich der Verein erfolgreich in Ghana etabliert. Die initial 30 Gründungsmitglieder sind derweil

auf 400 Mitglieder angestiegen [3]. Inzwischen besteht eine langfristige Partnerschaft mit 7 Krankenhäusern, in denen die Urolog:innen regelmäßig Einsätze durchführen. Diese Partnerschaften sind von grundlegender Bedeutung, um die Qualität der medizinischen Versorgung zu sichern und die notwendigen Behandlungen auch in abgelegene Regionen zu bringen. Der Verein führt 2–3 Einsätze pro Jahr in jedem der Partnerkrankenhäuser durch, entsprechend bis zu 15 Einsätze pro Jahr. Die Einsatzteams bestehen in der Regel aus zwei Fachärzt:innen für Urologie und einem/einer Assistenzärzt:in in Weiterbildung im letzten Jahr. Während der Einsätze verbleiben die Teams in der Regel 2,5 Wochen vor Ort, um die Sprechstunden im Rahmen der „Screening“-Stunden gemeinsam zu absolvieren und therapeutische und chirurgische Behandlungen durchzuführen. Die Unterbringung erfolgt hier klassischerweise in Gästehäusern, die den Krankenhäusern direkt angeschlossen sind. Die Teams vor Ort sind nach den vorherigen Einsätzen häufig bereits sehr gut eingespielt, motiviert und wissbegierig und unterstützen die anreisenden Urolog:innen mit viel Tatkraft. Das verwendete Instrumentarium ist hierbei auf europäischem Niveau und wird vom Verein bereitgestellt.

Statistiken pro Einsatz

- Während eines jeden Einsatzes führen die Ärzte ein Screening von ca. 150 Patient:innen sowie Kindern durch, wobei Diagnosen gestellt und erste Therapien angeboten werden.
- Zusätzlich werden ca. 50–80 Operationen pro Einsatz durchgeführt, was eine Gesamtzahl von etwa 700 Operationen pro Jahr ergibt.
- Dies hat in den letzten 10 Jahren zur Behandlung von etwa 11.000 Patient:innen geführt und zur Durchführung von ca. 4600 Operationen bei insgesamt etwa 120 Einsätzen.
- Jährliche Spezialeinsätze für z. B. die Versorgung komplizierter Harnröhrenstrikturen werden ebenfalls durchgeführt.
- Durch die umfassende Versorgung kommen Patient:innen mittlerweile auch aus den Nachbarländern für

die Einsätze angereist (z. B. aus Togo, der Elfenbeinküste, Kamerun), mit Anreisen teils über mehrere Tage.

Finanzielle Unterstützung und Infrastruktur

Die Arbeit von „Ärzte für Afrika e.V.“ beschränkt sich jedoch nicht auf die Durchführung von Behandlungen und Operationen. Der Verein leistet auch finanzielle Unterstützung für die Medizintechnik und Infrastruktur der Krankenhäuser. Pro Jahr stellt der Verein rund 50.000 € zur Verbesserung der Medizintechnik und Infrastruktur zur Verfügung, was den lokalen Krankenhäusern hilft, ihre Ausstattungen zu erweitern und zu modernisieren.

Darüber hinaus unterstützt der Verein mit etwa 24.000 € pro Jahr die Versorgung von Patient:innen, die sich die Behandlungskosten vor Ort aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht leisten können und sonst meist abgewiesen werden. Diese Hilfe ermöglicht es, die Behandlung von besonders bedürftigen Patient:innen zu sichern und ihnen Zugang zu notwendiger medizinischer Versorgung zu gewähren.

Wissensvermittlung

Neben der Versorgung von Patient:innen vor Ort liegt ein Hauptaugenmerk der Einsätze auf der Weiterbildung von einheimischem Personal. Hierbei werden sowohl Pflegekräfte, als auch Ärzte in Hinblick auf das Verständnis und die Behandlungsmöglichkeiten für Erkrankungen wie dem Prostatakarzinom, dem obstruktiven Prostatasyndrom oder von Harnwegsinfektionen geschult. Gezielte Weiterbildungen für das Personal vor Ort werden im Rahmen der Einsätze regelmäßig durchgeführt. Durch die Unterstützung des Vereins werden an 3 Standorten (Battor, Dzodze, Nkawkaw) die urologischen Weiterbildungen von chirurgischen Fachärzten unterstützt. Insbesondere transurethrale Eingriffe wie z. B. die TURP (transurethrale Resektion der Prostata) oder die TURB (transurethrale Resektion der Blase) werden häufig als Teaching-Eingriffe zur Schulung der einheimischen Kollegen durchgeführt.

Fazit und Ausblick

Die Arbeit von „Ärzte für Afrika e.V.“ in Ghana zeigt eindrucksvoll, wie durch gezielte, nachhaltige medizinische Hilfe eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung in unterversorgten Regionen erreicht werden kann. Die Einsätze tragen nicht nur zur Behandlung von akuten Erkrankungen bei, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Gesundheitssystems vor Ort. Für Assistenzärzt:innen ohne die Anerkennung zum Facharzt für Urologie besteht die Möglichkeit über die German Society of Residents in Urology (GeSRU) ein Reisestipendium zur Übernahme der Reisekosten zu beantragen [4].

Der Verein verfolgt auch in den kommenden Jahren ehrgeizige Ziele. Dazu gehören die Erweiterung der urologischen Programme sowie die Einrichtung zusätzlicher Ausbildungsmaßnahmen für das lokale medizinische Personal. Auch die Verbesserung der Infrastruktur und die Ausstattung von Krankenhäusern mit moderner Technik werden unterstützt. Ein erster Einsatz in Gambia ist für November 2025 geplant, perspektivisch sollen zwei Einsätze pro Jahr in dem ostafrikanischen Land durchgeführt werden.

Ziel des Vereins ist es, Veränderungen mitzugestalten, die nicht nur den Patient:innen von heute, sondern auch den Generationen von morgen zugutekommen.

Infobox 1

Weitere Informationen zu „Die Ärzte für Afrika“ inklusive vieler Berichte rund um die Einsätze gibt es online unter



Anhang



Abb. 1 ◀ Teaching der einheimischen Urologen bei transurethralen Eingriffen (Foto: Dr. med. Jessica Rührup)



Abb. 2 ▲ Strenge Strafen bei Privatparkplätzen (Foto: Dr. med. Jessica Rührup)



Abb. 3 ◀ Blick in einen Op.-Saal (Foto: Dr. med. Jessica Rührup)



Abb. 4 ▲ Einheimische Kollegen am Op.-Tisch
(Foto: Dr. med. Jessica Rührup)



Abb. 5 ◀ Die Anästhesie erfolgt mittels Spinalanästhesie – gelegt durch das Anästhesiepflegepersonal (Foto: Dr. med. Jessica Rührup)

Korrespondenzadresse



Dr. med. Jessica Rührup
Urologie am Stephanshorn, Hirslanden-Klinik
Stephanshorn
Brauerstrasse 95a, 9016 St. Gallen, Schweiz
jessicaruehrup@gmail.com

Interessenkonflikt. J. Rührup gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Bundesministerium für Gesundheit
2. Nachrichten Informationsdienst Wissenschaft
3. Die Ärzte für Afrika <https://www.die-aerzte-fuer-afrika.de/>
4. <https://www.gesru.de/fuer-assistenzarztinnen/gesru/kooperationspartner>

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.